



Report München

Frau
Maren Müller
Vorsitzende Ständige Publikumskonferenz
der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.
Hofer Str. 20a

Telefon 089 5900-25263

Fax 089 5900-27862

Datum 09.12.2015

04317 Leipzig

Sehr geehrte Frau Müller,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 16. November 2015. Sie kritisieren darin die Sendung „Die Story im Ersten: Die Akte Zschäpe – Die letzten Rätsel des NSU“, die am 2. November 2015 in der ARD ausgestrahlt wurde. Da der Bayerische Rundfunk bei dieser BR-MDR-SWR-Koproduktion die Federführung hatte, nehmen wir gerne dazu Stellung.

In Ihrem Schreiben werfen Sie eine Reihe von Fragen auf. Bereits in der ersten Frage unterstellen Sie den Filmemachern „Manipulation“. Diesen Vorwurf weisen wir mit Entschiedenheit zurück. Ihre Kommentare sowie Ihre persönlichen Einschätzungen zum publizistischen Umgang mit der NSU-Mordserie nehmen wir als persönliche Meinungsäußerungen zur Kenntnis.

In Ihren ersten drei Fragen beziehungsweise Kommentaren beziehen Sie sich auf die Verwendung von Aufnahmen einer Überwachungskamera aus dem Haus in der Frühlingsstraße in Zwickau, dem letzten Wohnort des Trios Zschäpe, Mundlos und Bönnhardt.

In der Tat werden in der Dokumentation „Die Akte Zschäpe – Die letzten Rätsel des NSU“ Aufnahmen aus den Jahren 2010 und 2011 der Überwachungskameras am Objekt Frühlingsstraße gezeigt. Allerdings ist Ihr Hinweis, das Datum 26.10.2011 sei manipuliert, falsch. Richtig ist hingegen, dass es spätestens seit dem September 2010 eine umfangreiche Kameraüberwachung gab; auch und gerade des Außenbereiches an dem o.g. Objekt.

Das BKA konnte ermitteln, dass die Kameras auf der Innenseite der Fensterscheiben der Küche, des sog. „Katzenzimmers“ und des Wohnzimmers angebracht waren. Dies ließ sich durch aufgezeichnete Bewegungen beziehungsweise in den Scheiben spiegelnder Gardinen eindeutig aufzeigen. Das Material wie auch der Auswertungsbericht des BKA liegen den Autoren vor. Zur Zeit der Aufnahmen am 26.10.2011 befanden sich die Kameras vor den Fenstern in manipulierten Blumenkästen. Diese Aufnahmen sind unumstritten Originalaufnahmen und wurden in dem Verfahren vor dem OLG München gegen Beate Zschäpe und die vier anderen Angeklagten als Beweismittel eingebracht, entsprechend bewertet und von keinem der Prozessbeteiligten bestritten, auch nicht von der Verteidigung.

In Ihrer zweiten Frage schreiben Sie: „Ab Minute 19:15 sieht man eine Videosequenz ohne Timecode, die Böhnhardt und Mundlos im Wohnhaus in der Frühlingsstraße zeigen, wie sie sich angeblich auf ihren letzten Überfall vorbereiten. Unmittelbar danach folgt eine Sequenz mit Timecode vom 26.10.2011. Die Sequenz, welche das Fluchtfahrzeug zeigt, enthält wiederum keinen Timecode. Warum fehlen auch hier die Timecodes?“

Die von Ihnen angesprochene Sequenz und der hierbei gezeigte Timecode ist exakt so auf den Originalaufnahmen vorhanden. Das Originalbild besteht aus vier unterschiedlichen Bildern. Oben links das Wohnmobil, darunter der Blick auf die Eingangstür vom sogenannten „Katzenzimmer“ aus, daneben das Bild von der Kamera aus der Küche und darüber das Bild aus dem Türspion. Der Timecode liegt nur auf dem Bild unten rechts, also auf dem Bild von der Küche aus. Bei der Vergrößerung der Aufnahmen verschwindet der Timecode aus allen Bildern – nur nicht von dem Bild unten rechts.

Die Aufnahmen wurden in dem Videoformat 4:3 aufgenommen. Um sie dem heutigen Fernsehformat 16:9 anpassen zu können, müssen sie in alle Richtungen etwas gestreckt werden. Das wird möglichst verzerrungsfrei nur durch Vergrößerung erreicht. Damit gehen oben und unten Bildbestandteile verloren, in diesem Fall der Timecode.

Zu Dokumentationszwecken ist dieser Timecode nicht mehr wichtig, denn in der unmittelbar davor gezeigten Sequenz, die unverkennbar dasselbe Geschehen abbildet, ist der Timecode deutlich zu erkennen. Wir sehen daher in der vergrößerten Darstellung keine „Ungereimtheit“.

Ihre vierte Frage bezieht sich auf Äußerungen des damaligen BKA-Präsidenten Zierke, wie auch auf Pressepublikationen, die den Autoren und der Redaktion bekannt sind. Eine Diskrepanz zur Dokumentation „Die Akte Zschäpe – Die letzten Rätsel des NSU“ können wir nicht festzustellen, da dieses Thema nicht in dem vorliegenden Film angesprochen wurde. Hier, wie auch an anderer Stelle gilt: Bei einem so umfangreichen und komplexen Thema wie dem NSU-Terror ist es Aufgabe der Redaktion, relevante Fragen zu stellen und auf Grundlage journalistischer Recherchen nach Antworten zu suchen.

Ähnliches gilt für Ihre fünfte und sechste Frage. Hierzu möchten wir zusätzlich bemerken: Ihre Vermutung, die beiden Mörder Mundlos und Bönnhardt hätten Stregda wieder verlassen müssen, wenn sie die Information erhalten hätten, dass die Ringfahndung aufgehoben worden wäre, erscheint uns journalistisch unschlüssig, höchst spekulativ und nicht nachvollziehbar. Diese Frage könnten wohl nur die beiden nicht mehr am Leben befindenden Mörder Mundlos und Bönnhardt beantworten. Alles andere sind Spekulationen, an denen sich die Autoren als seriöse Journalisten nicht beteiligen.

Ähnliches gilt für Ihre achte Frage.

In Ihrer neunten Anmerkung schreiben Sie, dass der Rezipient den Eindruck erhalte, „als handele es sich um Originalaufnahmen der Flucht“. Wie Sie zu dieser Annahme gelangen, können wir nicht nachvollziehen.

Bezüglich Ihrer Kommentare und Fragen zu dem Mordfall in Heilbronn möchten wir gerne klar stellen: In der Dokumentation wurde die Hose nicht U. Mundlos „zugeordnet“ beziehungsweise die Behauptung aufgestellt, U. Mundlos habe die Hose getragen. Insofern ist auch Ihr Vorwurf, die betreffende blutbefleckte Sporthose mit der Größe XL könne Mundlos auf Grund seiner schwächtigen Statur nicht zugeordnet werden, ohne Belang. Zudem wurde in der Dokumentation nicht behauptet, Mundlos habe die Hose in Heilbronn getragen.

Nach Prüfung Ihrer einzelnen Fragen und Anmerkungen kommen wir zu dem Ergebnis, dass wir Ihren Vorwurf der „Ungereimtheiten“ in der ARD-Dokumentation nicht nachvollziehen können. Trotzdem danken wir Ihnen, dass Sie sich kritisch mit unserem Programm auseinandergesetzt und uns Ihre Fragen und Meinungen mitgeteilt haben.

Mit freundlichen Grüßen



Redaktion report München